

bei allem, was dem kirchlichen Lehramt unterliegt, maßgebend sein soll (Conc. Trid. Sess. IV. Decr. de edit. et usu sac. libr.). Demnach ist jetzt die Vulgata nach Dieringers Ausdruck „die Bibel des Dogmatikers“ (Lehrb. d. Dogm. § 4, 1). Der großen Wichtigkeit entsprechend, welche nach allem diesem die Bibel im kirchlichen Leben besitzt, hat die Kirche (l. c.) befohlen, daß bei der Herausgabe der Bibel die größte Sorgfalt in Bezug auf richtige Wiedergabe derselben angewendet werde, und da die Erfahrung lehrte, daß durch die bloße Privatarbeit der Gelehrten und Buchdrucker die nöthige Correctheit in den Bibelausgaben nicht erzielt werden konnte, so hat die Kirche selbst einen officiellen Text der Vulgata herstellen lassen, der nunmehr innerhalb des kirchlichen Lehramts als maßgebend zu betrachten ist. (Ueber alles zuletzt Angeführte vgl. b. Art. Vulgata.) [Krausen.]

**Bibelausgaben** heißen die gedrucktenervielfältigungen der biblischen Originaltexte, nämlich des hebräischen für die sog. protocanonischen Bücher des Alten Testaments und des griechischen für die deuterocanonischen alttestamentlichen, sowie für sämmtliche neutestamentliche Bücher. Es sind demnach dreierlei Bibelausgaben gesondert zu betrachten. A. Altes Testament. I. Die hebräischen Textausgaben. Bei den hebräischen Bibelausgaben lassen sich drei Klassen unterscheiden: die sog. Incunabeln, die ersten Hauptausgaben mit ihren zahlreichen, bald mehr, bald weniger verbesserten Abdrücken, und die kritischen Ausgaben. — 1. Was zur ersten Klasse gehört, verdankt seine Entstehung der Betriebsamkeit der Juden in Italien und Portugal im letzten Viertel des 15. und im Anfang des 16. Jahrhunderts. Das erste durch den Druck veröffentlichte Buch der hebräischen Bibel waren die Psalmen. Sie erschienen im J. 1477 wahrscheinlich zu Bologna (De Rossi, De Hebr. typograph. orig. etc., Parmae 1776, 10), in Quart, ohne Vocale und Accente, die ersten vier Psalmen ausgenommen, mit Kimchi's Commentar ohne weitere Zuthat, nicht sehr correct, mit vielen Abbreviaturen und Auslassungen. Fünf Jahre später erschien zu Bologna in Folio der Pentateuch, vocalisirt und accentuirt, mit dem Targum des Onkelos und dem Commentar Jarchi's, weit schöner und correcter, als die ebengenannte Psalmenausgabe (ib. p. 16). Wieder vier Jahre später (1486) kamen zu Concino die frühern Propheten, Josue, Richter, Samuel und Könige, und bald darauf als Fortsetzung davon die spätern Propheten, Isaias, Jeremias, Ezechiel und die zwölf kleinen Propheten ohne Vocale und Accente, mit Kimchi's Commentar unter dem Texte, in Folio heraus, weniger schön ausgestattet und nicht so correct als der Pentateuch von Bologna (ib. p. 24). Hieran schloß sich im nämlichen Jahre eine Ausgabe der „fünf Rollen“ und des Pfalters in Quart zu Concino und Casale (ib. p. 28). Im Jahre darauf endlich (1487) wurden zu Neapel

die Hagiographa gedruckt in drei Foliobänden, vocalisirt, aber nicht accentuirt, und mit verschiedenen rabbinischen Commentaren versehen (ib. p. 29). Bald nach diesen Versuchen mit einzelnen Theilen der Bibel erschien die erste vollständige hebräische Bibel zu Concino 1488 in Folio mit Vocalen und Accenten, aber ohne Targum und Commentare, und einen nicht sehr correcten Text gebend (Bartolocci Bibl. hebr. I, 432). Dann ward noch der Pentateuch hebräisch und chaldäisch mit Raschi's Commentar 1490 auf der Insel Sora in Folio und 1491 zu Lissabon (Ulyssipona) in Quart gedruckt; letztere Ausgabe wird ihrer Sorgfalt und Correctheit wegen von den Juden höher, als jede andere, geschätzt (De Rossi l. c. p. 36. 45). Die zweite vollständige Ausgabe der hebräischen Bibel erschien 1494 zu Brescia in Octav; der Herausgeber nennt sich Gerson ben Mose aus Concino. Der Text ist hier überall vocalisirt und accentuirt (De Rossi l. c. p. 32) und hat viele eigenthümliche Lesarten, die sich weder in frühern noch spätern Ausgaben finden; die Typen aber sind klein und undeutlich, die Correctur ist nachlässig besorgt und die Ausgabe im Ganzen ziemlich fehlerhaft; sie ist das Original der lutherischen Bibelübersetzung. Der Text derselben ist in einer Octavausgabe von Pisa 1494 wiederholt (vgl. über diese Ausgaben: Herbst, Einl. in's A. T. I, 128 ff.; De Rossi, Annales Hebraeo-typographiae sec. XV.). Hinzuzunehmen ist noch eine auf Pergament gedruckte hebräische Bibelausgabe in Folio o. D. u. J., welche um 1500 vermutlich in Constantinopel erschienen ist. Zu dieser Klasse muß als Anhang noch gerechnet werden die 1534 und 1546 zu Basel in Folio erschienene hebräisch-lateinische Bibel von Seb. Münster, deren Text aus den Ausgaben von 1488 und 1494 geflossen ist. Da alle diese Ausgaben nur Abdrücke alter Handschriften sind, die sich nicht mehr erhalten haben und die Stelle derselben vertreten, so sind sie immerhin, obwohl noch mit vielen Mängeln behaftet, für die Kritik des hebräischen Bibeltextes von großer Wichtigkeit.

2. Während bisher bloß die Juden sich die Verbreitung des hebräischen Bibeltextes durch den Druck angelegen sein ließen, wollten seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts auch die Christen nicht länger zurückbleiben, und bald erschienen zwei Ausgaben, deren Text für die Folgezeit fast durchaus maßgebend geworden ist, nämlich die in der Polyglotte des Cardinals Kimenes und die rabbinische Bibelausgabe Daniel Bomberg's. Schon seit dem Jahre 1502 beschäftigte Kimenes mehrere Gelehrte mit Herausgabe einer Bibel, die unter dem Namen Bibel von Alcalá oder Complutenser Polyglotte bekannt ist (s. d. Art. Polyglotten). Der hebräische Text wurde von gelehrten, zum Christenthum übergetretenen Juden besorgt, und es wurden ihnen alte Handschriften, welche auf 4000 Goldgulden zu stehen kamen, sowie ohne Zweifel auch die besten bereits